



›Gilt eine Übersetzung den Lesern, die das Original nicht verstehen?‹ [Walter Benjamin]

Im Rahmen der Ausstellung von Artur Zmijewski und der Projektreihe ›Kulturelle Territorien‹ findet am Freitag, dem 14.03.03, und am Samstag, dem 15.03.03, ein Symposium mit dem Titel ›Aufgaben des Übersetzens‹ statt.

Die Veranstaltung gliedert sich in drei Teile: In einem Podiumsgespräch nehmen Joanna Mytkowska [Kuratorin, Foksal Gallery Foundation, Warschau], Aline Porten [Diplom-Heilpädagogin für Gehörlose und Schwerhörige, Köln] und Susanne Scholz [Musikerin, Hochschule für Musik, Leipzig] konkret auf die beiden Filme ›Singing Lesson 1+2‹ von Artur Zmijewski Bezug, in denen gehörlose bzw. schwerhörige Kinder und Jugendliche Jan Maklakiewicz bzw. Johann Sebastian Bach interpretieren. Die Moderation des Gesprächs übernimmt Julia Schäfer, Kuratorin der Ausstellung. Ein zweiter Teil widmet sich theoretischen Fragen zur Übersetzung und der Übersetzbarkeit. Fiona Elliott [Übersetzerin, Edinburgh], Andreas Spiegl [Theoretiker, Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst, Wien], Barbara Steiner [Theoretikerin, Kuratorin, GfZK] und Adam Szymczyk [Theoretiker, Kurator, Kunsthalle Basel] fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen von Übersetzungen. Zwischen den Vorträgen werden weitere künstlerische Arbeiten – wie etwa von Santiago Sierra, Anna Niesterowicz und Pierre Bismuth – vorgestellt, die sich ebenfalls der Thematik der Sprache und der Übersetzbarkeit annehmen.

Artur Zmijewskis ›Singing Lesson 1+2‹ werfen Fragen der Übersetzbarkeit und der Interpretation in Bezug auf die Musik [Barock], die Laut- und Gebärdensprache und die Sprache und Arbeitsweise des Künstlers auf. Die Annahme einer grundsätzlichen Übersetzbarkeit, die sich auf der Verwandtschaft von Sprachen zueinander gründet, bildet den Ausgangspunkt des Symposiums. Dies meint jedoch nicht eine wortwörtliche Übertragung des Gehalts. Die Aufgabe des Übersetzers ist es, ›diejenige Intention auf die Sprache, in die übersetzt wird, zu finden, von der aus in ihr das Echo des Originals geweckt wird‹ [Walter Benjamin]. Dies verlangt vom Übersetzer ein besonderes Verhältnis zu seiner eigenen Sprache, das es zulässt, in ihr und aus ihr das Fremde zu vernehmen.

Im Prinzip steht der Übersetzer zwischen den Sprachen; die eigene Sprache wird ihm fremd, unvertraut. Dies bildet die Voraussetzung, dass das Fremde in ihr erscheinen kann, ein Fremdes, das immer schon in der eigenen Sprache angelegt ist. Das Fremdwerden der Sprache bedeutet einen Verlust ihrer Selbstverständlichkeit, nämlich der Einheit von Sprache und Gehalt. Indem sich diese lockert, wird es möglich, die Aufmerksamkeit auf die Sprache selbst zu lenken.

Das Symposium widmet sich zum einen – einem erweiterten Sprachbegriff folgend – den Möglichkeiten und dem Widerständigen der ›Sprache selbst‹ – auch im Bezug auf die künstlerische Sprache. Zum anderen soll das Verhältnis von Fremdem/Eigenem in Sprachen, d.h. ›das Vermögen, das Andere in uns selbst lesen zu lernen‹ [Robert Weimann], untersucht werden.

Dieses Symposium findet im Rahmen von ›Kulturelle Territorien/Cultural Territories‹ statt. Ein Initiativprojekt der **kulturstiftung des bundes** in Kooperation mit der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig.

Leipzig, vom 14.03.03 bis 15.03.03

14.03.03

19 h

Filmvorführung der beiden Filme ›Singing Lesson 1+2‹ und Buffett im Café Kilimnik, GfZK/Musik Othellos Erben

15.03.03

10 h

Julia Schäfer [Kuratorin der Ausstellung, GfZK] im Gespräch mit Joanna Mytkowska [Kuratorin, Foksal Gallery Foundation, Warschau], Aline Porten [Diplom-Heilpädagogin für Gehörlose und Schwerhörige, Köln], Susanne Scholz [Musikerin, Hochschule für Musik, Leipzig] und Andreas Spiegl [Theoretiker, Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst, Wien]

12 h

Pause

Zwischen jedem Beitrag der ReferentInnen des zweiten Teils werden Videoarbeiten von Pierre Bismuth [Leihgabe des MMK Frankfurt], Santiago Sierra und Anna Niesterowicz gezeigt [Leihgaben der Foksal Gallery Foundation].

14 h

Barbara Steiner [Theoretikerin, Kuratorin, GfZK] ›Ich habe nur eine Sprache, und das ist nicht meine.‹

15 h

Andreas Spiegl [Theoretiker, Institut für Wissenschaften und Technologien in der Kunst, Wien] ›Die Einsprachigkeit der Zahl, oder wie übersetzt man 0049-341-140 81 0?‹

16 h

Fiona Elliott [Übersetzerin, Edinburgh] ›Translation it is that openeth the window‹ or ›Bless thee, Bottom... thou art translated!‹ [Vortrag in englischer Sprache]

17 h

Adam Szymczyk [Theoretiker, Kurator, Kunsthalle Basel] ›Seeing Voices‹ [Vortrag in englischer Sprache]

Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig

Karl-Tauchnitz-Straße 11 / D-04107 Leipzig / Fon 0341 - 140 81 0 / Fax 0341 - 140 81 11
E-mail office@gfzk.de / <http://www.gfzk.de>

Öffnungszeiten // Mi / Do / Fr / Sa 14 - 20 h / So 12 - 20 h